

Timbuktu, eine Stadt mit zehntausend Einwohnern, die am Südwestrand der Sahara liegt, ist unter den ständig bewohnten Orten der Erde der heißeste. Sommertemperaturen von + 50 Grad sind keine Seltenheit in dieser Hölle.

Werchojansk, ein sibirischer Ort mit 500 ständigen Bewohnern, hält auch nach den neuesten Beobachtungen den Kälterekord: Minus 71 Grad.

Irkutsk, Industrie und Handelszentrum, geistiges und Verkehrszentrum von Nordost-Sibirien, mit 11000 Einwohnern, bringt es nur auf eine Minimaltemperatur von — 64 Grad.

120 Grad Temperaturunterschied gibt es also auf der Erde.

*

Nahe von Paita, der einzigen Kohlenstation an der Westküste Mittelamerikas, liegen zwei kleine Städte, die ebenfalls Rekorde der Witterung halten. Pitura und Gatacaos sind die trockensten Städte Südamerikas und der Welt. Im Durchschnitt fällt nur einmal in achtzehn Jahren ein wenig Regen auf die kahlen Felsen ihrer Umgebung.

Die viereckigen Häuser von Pitura und Gatacaos sind ausnahmslos ohne Dach gebaut worden. Die Sonne wird von zurückschiebbaren Plachen abgehalten, in der Nacht leuchten alle Sterne des südlichen Himmels ins Bett. Trotzdem ist die Wahrscheinlichkeit, daß einmal der Hausrat naß würde wie 6500:1, eine meteorologische Sensation also. Neben diesen Rekorden halten die zwei kleinen Orte noch einen andern: sie sind Hauptproduzenten der echten Panamahüte.

*

Merkwürdiges aus der abstrakten Wissenschaft?

Es gibt ungemein interessante Dinge in der Welt der Zahlen. Die „Vollkommenen Zahlen“ zum Beispiel. Sechs: die Summe der Teiler, also $1+2+3$ ist ebenfalls sechs. Ebenso bei 28, dann erst wieder bei 496 und bei 8128. Im ganzen gibt es nur zwölf dieser vollkommenen Zahlen. Seit Euklid bemüht man sich neue zu finden. Und seit Euklid gibt man diesen seltsamen Zahlen magische Bedeutung, nimmt sie zu Zauberformeln und sieht in ihren Kombinationen kosmologische Bedeutung. Alle diese vollkommenen Zahlen sind gerade Zahlen. Wer eine ungerade findet, wird berühmt.

*

In den südlichen Meeren lebt eine kleine Krabbenart, die tyrannisch den Meeresgrund beherrscht. Einfach dadurch, daß sie in jeder Schere eine giftige Anemone hält. Gegen das Gift dieser Anemonen ist nur eine einzige Art Fisch immun, ein Zwergfisch, der deshalb im Magen der Anemonen lebt, ebenso sicher vor allen Nachstellungen ist wie die Krabbe, die mit fremdem Gift herrscht.

In den gleichen Gewässern lebt der *Stenops vittatus*, ein Tier, das das Wort vom stummen Fisch widerlegt. Wenn er einen Feind angreift—oder was oft dasselbe ist—bei der Liebe, stößt er gutturale Laute aus, überaus eigenartige, kräftige kurze Schreie.

Der *Parati lapia multicolor* wieder hat eine ebenso wunderbare Färbung wie merkwürdige Art, seine Kinder aufzuziehen. Dieser Fisch der Tropenmeere trägt die Brut im Maul, er kann 14 Tage lang nichts fressen, weil die Jungen den Mund füllen. Dann schwärmen sie aus, bei der leisesten Gefahr aber kehren sie ins väterliche Maul zurück.